Schweizerische Zeitschrift für
Ganzheitsmedizin
Swiss Journal of Integrative Medicine

Kommentar

Schweiz Z Ganzheitsmed 2015;27:144–148
DOI: 10.1159/000430833

Online publiziert: 11. Mai 2015

Martin Frei-Erb[a]
Loredana Torchetti[a]

Komplementärmedizin im Studium Humanmedizin an Schweizer Universitäten: Eine aktuelle Bestandsaufnahme

Hintergrund

Komplementärmedizin (KM) ist in der Schweizer Bevölkerung traditionsgemäss sehr beliebt und wird häufig genutzt [1]. Dies macht es wünschenswert, dass alle Ärzte grundlegende Kenntnisse über die wichtigsten komplementärmedizinischen Fachrichtungen besitzen, um ihre Patienten diesbezüglich beraten zu können.

Die Integration von KM in das universitäre Curriculum der Humanmedizin verlief in der Schweiz bisher langsam und gegen grosse Widerstände. Nur mit politischem Druck (kantonale Volksinitiativen) konnten vor 20 Jahren an der Universität Zürich der Lehrstuhl für Naturheilverfahren (heute Institut für komplementäre und integrative Medizin) sowie an der Universität Bern die Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin (heute Institut für Komplementärmedizin (IKOM)) eingerichtet werden. Mit der deutlichen Annahme des neuen Verfassungsartikels zur Komplementärmedizin hat die Schweizer Bevölkerung im Jahr 2009 auf nationaler Ebene dem Parlament und den Behörden einen klaren politischen Auftrag erteilt, neben anderen Kernforderungen auch die Lehre und Forschung in der KM zu fördern. In der Folge wurde 2010 an der Universität Lausanne die «Groupe de Recherche et d'Enseignement sur les médecines complémentaires» gegründet, die in das Institut für Sozial- und Präventivmedizin integriert ist. An der Universität Genf ist 2012 eine Arbeitsgruppe zur Integration der KM in die Lehre im Studium Humanmedizin eingerichtet worden.

Gesetzgebung

Im Jahr 2007 trat das Bundesgesetz zu den universitären Medizinalberufen (MedBG) in Kraft, welches die vormals stark fragmentierten Regelungen des Humanmedizinstudiums harmonisierte. Wegen veränderter Bedingungen auf internationaler (z.B. Freizügigkeitsabkommen mit der Europäischen Union (EU)) und nationaler Ebene (fehlende Regelung zu KM, Initiative «Ja zur Hausarztmedizin») wurde 2011 die Revision eingeleitet. In der revidierten Fassung, die in der Frühlingssession 2015 noch vom Nationalrat genehmigt werden muss, werden unter anderem von den Studierenden der Humanmedizin «(…) angemessene Kenntnisse über Methoden und Therapieansätze der Komplementärmedizin» verlangt [2].

Damit sind die medizinischen Fakultäten in der Schweiz per Gesetz verpflichtet, Lehrinhalte zur KM anzubieten. In welchem Umfang und in welcher Art dies erfolgen wird, steht im Rahmen der Autonomie der Universitäten den einzelnen Fakultäten frei.

Tab. 1. Komplementärmedizinisches Lehrangebot an der Medizinischen Fakultät Basel (Stand Herbstsemester 2014)

	Basel – Medizinische Fakultät
Globale Lernziele	keine globalen Lernziele, nur veranstaltungsspezifische Lernziele
1. Studienjahr	kein Angebot
2. Studienjahr	kein Angebot
3. Studienjahr	*AEM in Klinik und Praxis heute* (Wahlpflichtveranstaltung à ca. 19 Lektionen; 1 ECTS); *Schul- und Komplementärmedizin: gestern und heute* (Wahlpflichtveranstaltung à ca. 17 Lektionen; 1 ECTS)
4. Studienjahr	kein Angebot
5. Studienjahr	kein Angebot
6. Studienjahr	kein Angebot

AEM = Anthroposophisch erweiterte Medizin.

[a]Institut für Komplementärmedizin IKOM, Universität Bern, Bern, Schweiz

KARGER
Fax +49 761 4 52 07 14
Information@Karger.com
www.karger.com

© 2015 S. Karger GmbH, Freiburg

Accessible online at:
www.karger.com/szg

Dr. med. Martin Frei-Erb
Institut für Komplementärmedizin IKOM, Universität Bern
Imhoof-Pavillon/Inselspital, 3010 Bern, Schweiz
martin.frei@ikom.unibe.ch

source: https://doi.org/10.7892/boris.69532 | downloaded: 12.10.2024

Downloaded by:
Universitätsbibliothek Bern
130.92.9.57 - 6/10/2015 3:31:34 PM

Tab. 2. Komplementärmedizinisches Lehrangebot am IKOM Bern (Stand Herbstsemester 2014)

	Bern – Institut für Komplementärmedizin IKOM (vormals Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin); seit 1995; 3 Dozenturen à 25%: KH, TCM/A, NT, 1 ausserordentliche Professur 100%, AEM
Globale Lernziele	Studierende verfügen über Kenntnisse, die sie benötigen, wenn sie in der Patientenbetreuung mit komplementärmedizinischen Methoden konfrontiert sind, z.B. in der Beratung von Patienten, die eine komplementärmedizinische Behandlung wünschen. Studierende verfügen über Kenntnisse, sich selbstständig auf einer wissenschaftlichen Basis an Diskussionen und Meinungsbildung über komplementärmedizinische Methoden zu beteiligen.
1. Studienjahr	*Das Skelett als Kunstwerk: Künstlerisches Erleben und Plastizieren anatomischer Formen* (Wahlpraktikum à 20 Lektionen; 4 ECTS); *Wissenschaft oder Kunst – was ist Medizin?* (Wahlpraktikum à 20 Lektionen; 4 ECTS)
2. Studienjahr	*Das Skelett als Kunstwerk: Künstlerisches Erleben und Plastizieren anatomischer Formen* (Wahlpraktikum à 20 Lektionen; 4 ECTS); *Homöopathisch potenzierte Substanzen: Placebos oder wirksam?* (Wahlpraktikum à 20 Lektionen; 4 ECTS)
3. Studienjahr	*Einführung in die Konzepte der AEM, KH, NT, TCM/A* (prüfungsrelevante Vorlesung à 4 Lektionen; integriert in Themenblock mit ECTS-Vergabe)
4. Studienjahr	Beratung von Patienten mit Fragen zu KM (obligatorischer Kurs à 2 Lektionen; integriert in Vorlesungsblock mit ECTS-Vergabe)
5. Studienjahr	*Praxisbezogene interdisziplinäre Fallvorstellung: konventionelle und komplementäre Medizin* (prüfungsrelevante Vorlesung «Interdisziplinäre Fallvorstellung» à 4 Lektionen; integriert in Vorlesungsblock mit ECTS-Vergabe)
6. Studienjahr	*Integrative Medizin – Best of two worlds* (obligatorische Vorlesung à 2 Lektionen; integriert in Vorlesungsblock mit ECTS-Vergabe)

KH = Klassische Homöopathie; TCM/A = Traditionelle Chinesische Medizin/Akupunktur; NT = Neuraltherapie; AEM = Anthroposophisch erweiterte Medizin; KM bzw. MCs = Komplementärmedizin bzw. médecines complémentaires.

Tab. 3. Komplementärmedizinisches Lehrangebot an der Medizinischen Fakultät Fribourg (Stand Herbstsemester 2014)

	Fribourg – Medizinische Fakultät
Globale Lernziele	*Gleiche Lernziele in Fribourg und Lausanne (siehe dort)*
1. Studienjahr	kein Angebot
2. Studienjahr	kein Angebot
3. Studienjahr	*Description de quelques MCs (KH, AEM, TCM, NT, ostéopathie, phytothérapie), prévalence de recours; Effets cliniques, interactions avec d'autres traitements, etc. Collaboration avec un médecin ou un soignant pratiquant des MC.* *Aspects politiques* (cours obligatoire ex cathedra à 4 heures; avec ECTS)
4. Studienjahr	kein Angebot
5. Studienjahr	kein Angebot
6. Studienjahr	kein Angebot

KH = Klassische Homöopathie; TCM/A = Traditionelle Chinesische Medizin/Akupunktur; NT = Neuraltherapie; AEM = Anthroposophisch erweiterte Medizin; KM bzw. MCs = Komplementärmedizin bzw. médecines complémentaires.

Schweizerischer Lernzielkatalog SCLO

Grundsätzlich sind die Lernziele des Studiums Humanmedizin im Schweizerischen Lernzielkatalog SCLO (Swiss Catalogue of Learning Objectives) festgelegt [3]. Der aktuelle SCLO stammt aus dem Jahr 2008 und enthält keine Lernziele zur KM. Anlässlich einer Umfrage der Vize-Dekane Lehre im Jahr 2011 zu fehlenden und veralteten Inhalten des SCLO konnte das IKOM in Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Lausanne auf diesen Missstand hinweisen und mehrere Vorschläge zur Erweiterung einreichen. Von der Universität Genf sind ebenfalls neue Lernziele zur KM vorgeschlagen worden.

Mittlerweile hat die Schweizerische Medizinische Interfakultätskommission (SMIFK) die Revision des SCLO beschlossen. Diese wird unter der Leitung von Prof. Pierre-André Michaud der Universität Lausanne erfolgen. Im Moment ist noch offen, ob der revidierte SCLO in derselben Struktur wie bisher mit allgemeinen, disziplinbezogenen und problembezogenen Lernzielen verfasst werden wird. Zur Diskussion steht auch die Struktur des kanadischen Lernzielkatalogs mit kompetenzbasierten Lernzielen zu Haltung (attitude), Können (skills) und Wissen (knowledge). Um die Übernahme der neuen MedBG-Artikel zur KM in den SCLO zu ermöglichen, hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Zusammenarbeit mit Prof. Michaud Ende Mai 2014 die KM-Vertreter der Universitäten zu einem Gedankenaustausch eingeladen. Aus diesem Treffen ist eine Arbeitsgruppe entstanden, in welcher alle me-

Downloaded by: Universitätsbibliothek Bern 130.92.9.57 - 6/10/2015 3:31:34 PM

Tab. 4. Komplementärmedizinisches Lehrangebot an der Medizinischen Fakultät Genf (Stand Herbstsemester 2014)

	Genf – Faculté de médecine, Groupe de travail pour l'enseignement pré-gradué des médecines alternative et complémentaire; seit 2012
Globale Lernziele	Connaître le contexte législatif et de la LAMAL concernant les MCs. Connaître l'épidémiologie d'utilisation des MCs et identifier les principales raisons pour lesquelles elles sont utilisées ou proposées. Décrire la contextualisation historique de divers modèles de médecine. Décrire les principes des MCs reconnues par la LAMAL. Connaître les sources d'évidences et la recherche disponibles sur les MCs. Comprendre les interfaces ou les interférences possibles entre MCs et la médecine traditionnelle occidentale.
1. Studienjahr	kein Angebot
2. Studienjahr	kein Angebot
3. Studienjahr	kein Angebot
4. Studienjahr	*Perspective historique* *Contexte législatif et de la LAMAL* *Contexte social, utilisation des MCs par les patients* *Formations en MCs reconnues par FMH* *Contexte médico-économique* *Recherche en MCs et ressources scientifiques* *Interfaces ou interférences avec la médecine traditionnelle occidentale* *Principes de quelques MCs (TCM/A, auriculothérapie, KH, AEM, NT, phytomédicaments)* (cours obligatoire à 6 heures; avec ECTS)
5. Studienjahr	kein Angebot
6. Studienjahr	kein Angebot

KH = Klassische Homöopathie; TCM/A = Traditionelle Chinesische Medizin/Akupunktur; NT = Neuraltherapie; AEM = Anthroposophisch erweiterte Medizin; KM bzw. MCs = Komplementärmedizin bzw. médecines complémentaires.

Tab. 5. Komplementärmedizinisches Lehrangebot an der Medizinischen Fakultät Lausanne (Stand Herbstsemester 2014)

	Lausanne – Institut universitaire de médecine sociale et préventive, Groupe de Recherche et d'Enseignement sur les médecines complémentaires; seit 2010
Globale Lernziele	*Gleiche Lernziele in Lausanne und Fribourg:* Identifier, dans différents modèles de médecines, les niveaux de compréhension philosophique, épistémologique et méthodologique qui servent à la discussion de leur comparaison. Décrire les principales formes de MCs et d'en proposer une classification. Enoncer la fréquence d'utilisation des MCs et les raisons pour lesquelles il en est fait usage dans une perspective épistémologique et épidémiologique. Exposer les possibilités d'évaluer de façon critique (approche fondée sur les preuves) les effets cliniques de MCs et quelques résultats de la littérature existante. Etre en mesure de trouver rapidement et rigoureusement des réponses à une question sur une prestation de MCs: effets cliniques, interactions avec d'autres traitements, etc. Identifier les possibilités et les limites d'une collaboration avec un médecin ou un soignant pratiquant des MCs.
1. Studienjahr	*Enjeux anthropologiques de la médecine et de la santé* (2 heures de cours obligatoire ex cathedra, 12 heures de cours à option sous forme de séminaire; avec ECTS)
2. Studienjahr	kein Angebot
3. Studienjahr	*Description de quelques MCs (KH, AEM, TCM, NT, ostéopathie, phytothérapie), prévalence de recours* (2 heures de cours obligatoire ex cathedra; 36 heures de cours à option; avec ECTS)
4. Studienjahr	*Connaître les principes et possibilités d'une recherche scientifique sur les MCs* (cours obligatoire ex cathedra à 2 heures; avec ECTS)
5. Studienjahr	*Effets cliniques, interactions avec d'autres traitements, etc.* *Collaboration avec un médecin ou un soignant pratiquant des MCs.* *Aspects politiques* (cours obligatoire ex cathedra à 2 heures; avec ECTS)
6. Studienjahr	kein Angebot

KH = Klassische Homöopathie; TCM/A = Traditionelle Chinesische Medizin/Akupunktur; NT = Neuraltherapie; AEM = Anthroposophisch erweiterte Medizin; KM bzw. MCs = Komplementärmedizin bzw. médecines complémentaires.

Downloaded by:
Universitätsbibliothek Bern
130.92.9.57 - 6/10/2015 3:31:34 PM

Tab. 6. Komplementärmedizinisches Lehrangebot am Institut für komplementäre und integrative Medizin Zürich (Stand Herbstsemester 2014)

	Zürich – Institut für komplementäre und integrative Medizin (vormals Lehrstuhl für Naturheilverfahren); seit 1994; 1 Lehrstuhl
Globale Lernziele	keine globalen Lernziele, nur veranstaltungsspezifische Lernziele
1. Studienjahr	kein Angebot
2. Studienjahr	wählbar im 2.–4. Studienjahr: *Einführung und Stand der Forschung zu Phytotherapie, TCM/A, KH, AEM, Osteopathie, Mind Body Medicine* (Wahlpflichtseminar à 28 Lektionen; mit ECTS-Vergabe)
3. Studienjahr	wählbar im 2.–4. Studienjahr: *KM bei chronischen schmerzen (Akupunktur, Mind Body Medicine, Phytotherapie)* (Wahlpflichtveranstaltung mit 1 Lektion Seminar + 4 Lektionen Tutoriat; mit ECTS-Vergabe)
4. Studienjahr	*Placebo und Nocebo in der konventionellen und komplementären Medizin* (Pflichtvorlesung à 1 Lektion; mit ECTS-Vergabe); *KM bei onkologischen Erkrankungen* (Pflichtvorlesung à 1 Lektion; mit ECTS-Vergabe)
5. Studienjahr	kein Angebot
6. Studienjahr	kein Angebot

KH = Klassische Homöopathie; TCM/A = Traditionelle Chinesische Medizin/Akupunktur; AEM = Anthroposophisch erweiterte Medizin; KM bzw. MCs = Komplementärmedizin bzw. médecines complémentaires.

Tab. 7. Themen der aktuellen fakultären Lernziele für Komplementärmedizin in der Schweiz

Beschreibung der komplementärmedizinischen Methoden
Nutzung der Komplementärmedizin durch verschiedene Patientengruppen
Wissenschaftliche Evidenz der Komplementärmedizin
Patientenberatung bezüglich Komplementärmedizin
Verhältnis zwischen konventioneller Medizin und Komplementärmedizin
Historische Aspekte der Komplementärmedizin
Gründe für Inanspruchnahme von Komplementärmedizin

dizinischen Fakultäten vertreten sind: Prof. Dr. Anne-Françoise Allaz (Universität Genf), Dr. Silke Biller (Universität Basel), Dr. Pierre-Yves Rodondi (Universität Fribourg und Universität Lausanne), Prof. Dr. Claudia Witt (Universität Zürich) sowie Prof. Dr. Ursula Wolf und Dr. Martin Frei-Erb (beide Universität Bern).

Methode

Aufbauend auf der Vorarbeit des BAG wurde im Oktober 2014 eine Umfrage an den humanmedizinischen Fakultäten der Schweiz durchgeführt, um Lernziele und Modalitäten des aktuellen KM-Lehrangebots zu erheben.

Resultate

In den Tabellen 1–6 sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst (Stand Herbstsemester 2014). An allen Fakultäten besteht ein komplementärmedizinisches Lehrangebot, allerdings in unterschiedlichem Umfang. Am besten in das medizinische Curriculum integriert ist die KM in Bern, Zürich und Lausanne. In Basel, Genf und Fribourg hingegen ist das Lehrangebot noch wenig ausgebaut. Nur mit Vorsicht kann die Stundenanzahl der Lehrveranstaltungen verglichen werden, da diese stark vom didaktischen Konzept des fakultären Curriculums abhängt. So stehen z.B. in Bern aufgrund des praxisbezogenen Unterrichts in Kleingruppen deutlich weniger Vorlesungsstunden in Plenarveranstaltungen zur Verfügung als z.B. in Zürich oder Lausanne.

Die Lernziele sind auf unterschiedlichem Abstraktionsniveau verfasst, von global bis veranstaltungsspezifisch. Die Analyse aller Lernziele hat gezeigt, dass ein fakultätsübergreifender Konsens betreffend der übergeordneten Themen zur Erarbeitung der veranstaltungsspezifischen Lernziele besteht (Tab. 7).

Die Veranstaltungen sind teils obligatorisch und teils freiwillig und finden mehrheitlich in Form von Vorlesungen oder Kursen statt. Bei allen Veranstaltungen wird der Besuch bzw. der erfolgreich erbrachte Leistungsnachweis mit ECTS-Punkten entlohnt.

Diskussion

Unsere Umfrage zeigt, dass bereits an allen Fakultäten komplementärmedizinische Lehrveranstaltungen stattfinden. Allerdings finden diese in sehr unterschiedlichem Ausmass statt – mit z.B. jährlichen obligatorischen bzw. prüfungsrelevanten Veranstaltungen zur KM in den Studienjahren 3–6 an der Universität Bern oder lediglich einem Wahlpflicht-Kurs zur Anthroposophischen Medizin und Medizingeschichte im 3. Studienjahr an der Universität Basel. Einigkeit besteht bei allen Fakultäten, nötige Grundkenntnisse zur KM zu vermitteln, die Studierenden jedoch nicht für die Ausübung von KM auszubilden.

Dies stimmt mit den Ergebnissen einer Umfrage (2007) bei verschiedenen Interessengruppen überein [4]. In dieser befürworteten rund die Hälfte der teilnehmenden konventionell-medizinischen Experten, alle befragten KM-Experten und über 70% der teilnehmenden Medizinstudierenden im 6. Studienjahr die Lehre von KM an medizinischen Fakultäten. Bezüglich der Lernziele herrschte vorwiegend Einigkeit bei den drei Gruppen:

Downloaded by: Universitätsbibliothek Bern 130.92.9.57 - 6/10/2015 3:31:34 PM

– Bildung einer eigenen Meinung zu KM;
– kritische Analyse zu Wirksamkeit und Sicherheit der verschiedenen KM-Disziplinen;
– Wissen über komplementärmedizinische Medikamente und deren Nebenwirkungen und Interaktionen mit konventionellen Medikamenten.

Den Studierenden war zudem wichtig, die Grundlagen der in der Schweiz häufigsten KM-Methoden kennenzulernen sowie deren Stärken und Schwächen vermitteln zu können.

Das am wenigsten wichtige KM-Lernziel für das Medizinstudium war schliesslich bei allen Gruppen, den Ärzten zu ermöglichen, KM professionell auszuüben. Interessierte Ärzte haben die Möglichkeit, sich nach Abschluss des Medizinstudiums im Rahmen eines Fähigkeitsprogramms des Schweizerischen Instituts für Weiter- und Fortbildung (SIWF) in KM weiterzubilden.

Ausblick

Die aktuelle Revision des SCLO sowie die Bildung der nationalen Arbeitsgruppe mit Vertretern aller sechs medizinischen Fakultäten sollten eine erfolgreiche Integration komplementärmedizinischer Lernziele ermöglichen. Auf der Basis der in der Umfrage erhobenen bestehenden Lernziele wird die Arbeitsgruppe zuhanden der SMIFK einen Vorschlag formulieren. Die didaktischen Konzepte sowie die Umsetzung dieser Lernziele werden nach wie vor den Fakultäten freistehen.

Literatur

1 Klein SD, Frei-Erb M, Wolf U: Usage of complementary medicine across Switzerland: results of the Swiss Health survey 2007. Swiss Med Wkly 2012;142:w13666.

2 *www.bag.admin.ch/themen/berufe/00993/11990/index.html?lang=de.*

3 *http://sclo.smifk.ch.*

4 Nicolao M, Täuber MG, Heusser P: How should complementary and alternative medicine be taught to medical students in Switzerland? A survey of medical experts and students. Med Teach 2010;32:50–55.

Downloaded by:
Universitätsbibliothek Bern
130.92.9.57 - 6/10/2015 3:31:34 PM